



**Regionalverband  
Ostwürttemberg**

Körperschaft des  
öffentlichen Rechts

Universitätspark 1  
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel: +49/7171/92764-0

Fax: +49/7171/92764-15

info@ostwuerttemberg.org  
www.ostwuerttemberg.org

Regionalverband Ostwürttemberg · Universitätspark 1 · 73525 Schwäbisch Gmünd

## PRESSEMITTEILUNG

Verbandsdirektor  
Thomas Eble

Verbandsvorsitzender  
Landrat a. D. Hermann Mader

### **Auftaktveranstaltung zum Modellvorhaben „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Ostwürttemberg“ am 27.04.2012**

Die Region Ostwürttemberg ist Modellregion im Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge der Bundesregierung.

Großer Andrang herrschte am Freitag vergangener Woche bei der Auftaktveranstaltung in Aalen zum Modellvorhaben „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Ostwürttemberg“. Fast 100 Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, Landkreisen und Regionen sowie von regionalen Initiativen zwischen Stuttgart und Nördlingen und zwischen Donzdorf und Wallerstein kamen zusammen, um gemeinsam zu diskutieren, wie angesichts der langfristigen Folgen des demographischen Wandels gerade in den kleinen Gemeinden auch in Zukunft allen Bürgern ein angemessenes Angebot mit Einrichtungen der Versorgung angeboten werden kann.

Für eine gute Lebensqualität hat die Daseinsvorsorge durch Kindergärten und Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Apotheken, Wasser-, Energie- und Kommunikationsversorgung, Kultureinrichtungen sowie nicht zuletzt Bus- und Bahnverbindungen eine sehr große Bedeutung, damit junge Familien ihre Heimat nicht verlassen und damit Ältere an ihrem Wohnort bleiben können.

Angesichts der immer älter und weniger werdenden Bevölkerung sind besonders im ländlichen Raum innovative Konzepte notwendig, um in Zukunft diese für das tägliche Leben grundlegenden Einrichtungen vorhalten und finanzieren zu können. Dazu müssen Angebote von Kommunen und Kreisen neu gestaltet werden, um den Bedürfnissen der zukünftigen Bevölkerung gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang ist auch über neue Formen und Kooperationen nachzudenken, wie diese Funktionen aufrecht erhalten werden können.

Fragen, die im Rahmen des als Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) geförderten Projekts beantwortet werden sollen sind beispielsweise: Was brauchen ländliche Gemeinden und ländlich geprägte Stadtteile, um auch langfristig attraktiv zu bleiben? Was ist in Zukunft noch finanzierbar und welche wünschenswerte Versorgung kann nicht mehr überall gewährleistet werden? Wo und wie können Kooperation zwischen Gemeinden umgesetzt werden? Wie kann privates und ehrenamtliches Engagement in Genossenschaften oder Vereinen und lokalen oder regionalen Initiativen gestärkt und von der öffentlichen Hand unterstützt werden?

Im Rahmen des Projekts ist der Blick auf einen langfristigen Planungshorizont bis 2030 gerichtet sowie auf die Verknüpfung zwischen unterschiedlichen Entwicklungen, beispielsweise zwischen zurückgehenden Schülerzahlen und öffentlichem Nahverkehr oder zwischen stationärer Krankenhaus- und ambulanter Landarztversorgung.

Akteure aus Kommunen, Verbänden und Zivilgesellschaft haben ihre Ideen und Vorschläge eingebracht, mit denen eine künftige Entwicklung vorangebracht werden kann. Einen ersten Einblick in das Modellvorhaben gab Prof. Dirk Engelke vom beauftragten Moderations- und Planungsbüro pakora.net. In einer Diskussionsrunde mit den Landräten Klaus Pavel (Ostalbkreis), Thomas Reinhardt (Landkreis Heidenheim) und Achim Frank vom Landkreis Donau-Ries, sowie dem Ltd. Techn. Direktor Thomas Kiwitt vom Verband Region Stuttgart und dem Bürgermeister Dr. Gunter Bühler

(Stadt Bopfingen) wurden die Zielvorstellungen und Chancen durch das Projekt sowie die konkreten Aufgabenstellungen auf den verschiedenen Ebenen unter der Leitung von Torsten Beck diskutiert.

Mit Bezug auf Ostwürttemberg stellte Mitautor Dr.-Ing. Richard Junesch die Studie des IREUS-Instituts der Universität Stuttgart zum „Beitrag der ländlichen Räume Baden-Württembergs zur wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und sozialen Kohäsion“ vor. Er betonte die bislang hervorragende Konkurrenzfähigkeit der ländlichen Räume im Bereich von Wirtschaft und Arbeitsplätzen, aber auch neue Fragestellungen insbesondere für ländliche Gemeinden, die sich durch die Anziehungskraft der großen Städte auf junge Menschen und die landesweite Überalterung stellen. In kleinen Gruppen präzisieren die Teilnehmer der Veranstaltung anschließend diejenigen Themen, die in den Kommunen angesichts des demographischen Wandels besonders „auf den Nägeln brennen“. Dabei kristallisierten sich *Grundschulen, ÖPNV-Angebote und Hausarztstandorte* als die Infrastrukturen und Einrichtungen heraus, für die besonders dringlicher Handlungsbedarf besteht. Dabei wurde auch die tragende Rolle des Ehrenamts bei den Themen der Daseinsvorsorge herausgestellt. Im weiteren Verlauf des Projekts sollen nun in themenbezogenen Arbeitsgruppen konkrete Lösungsansätze erarbeitet werden. Abschließend gab Regionalverbandsdirektor Thomas Eble als Projektträger einen Ausblick auf den weiteren Prozess. Es sei Ziel Ostwürttembergs und seiner Kooperationspartner an Fils, Donau, Rems und im bayerischen Raum, Angebote für die Menschen im ländlichen Raum auch über das Jahr 2030 hinaus anzustoßen und dann auch mit Hilfe von weiteren, im Rahmen des Projekts bereitstehenden investiven Fördermitteln des Bundes umzusetzen. Für gleichwertige Lebensverhältnisse bräuchte es auch gleichwertige Strukturpolitiken. Mit den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung sei ein erfolgreicher Anfang gelungen. Nun müssen bis Mitte 2013 die bereitgestellten Möglichkeiten genutzt und innovative, umsetzbare Konzepte für die Region und deren Bürger erarbeitet und formuliert werden. Die Region habe die hervorragende Chance, bundesweit für ihre Konzepte zu werben.

## Hintergrund

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“

Die Region Ostwürttemberg ist eine von 21 Modellregionen, die in einem Wettbewerbsverfahren aus 156 Teilnehmern ausgewählt und im „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) für die Erarbeitung einer „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ gefördert werden.

Projektpartner des Regionalverbands Ostwürttemberg sind der Ostalbkreis, der Landkreis Heidenheim, die IHK Ostwürttemberg sowie der Verband Region Stuttgart und der Donau-Ries Kreis. Es wird über den Tellerrand geschaut: Zum einen wird die Region in vielen Themenbereichen grenzübergreifend mit benachbarten Kreisen, Regionen und Kommunen zusammenarbeiten, zum anderen werden erprobte Ideen aus anderen Regionen Deutschlands analysiert und gegebenenfalls für Ostwürttemberg nutzbar gemacht.

Teil der zu erarbeitenden Regionalstrategie ist die Planung konkreter Projekte zum möglichst weitgehenden Erhalt der Lebensqualität der Menschen in der Region Ostwürttemberg angesichts von sich abzeichnender Überalterung und Bevölkerungsverlagerungen. Es werden in fachübergreifenden Arbeitsgruppen für Themen wie *Mobilität, Bildung, Nahversorgung und Gesundheitsversorgung* die vorhandenen Schwachpunkte und Stärken sowie neue, auch unkonventionelle Ansätze zum Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels herausgearbeitet.

Diese Vorgehensweise wurde schon in mehreren vom Bund geförderten Vorgängerprojekten erfolgreich angewandt. Im Anschluss an die Erarbeitung der Regionalstrategie Ostwürttemberg besteht für die Region zudem die Chance, weitere finanzielle Mittel für die Umsetzung konkreter Projekte und Investitionen vom Bund zu erhalten.

Weitere Informationen auch im neuen Internetportal

[www.daseinsvorsorge-ostwuerttemberg.de/](http://www.daseinsvorsorge-ostwuerttemberg.de/)

sowie unter

[www.regionale-daseinsvorsorge.de/](http://www.regionale-daseinsvorsorge.de/)